

Der Freiheitskampf

AMTliche GAUZEITUNG DER NSDAP. AMTliches BLATT DER BEHÖRDEN Nr. 39. 13. Jahrgang Montag, 8. Februar 1943

Tagung der Reichs- und Gauleiter

Die Masse des bei Noworossijsk gelandeten Feindes vernichtet 16 Feindschiffe mit zusammen 102500 BRT. und ein Kreuzer versenkt

Eichenlaub nachträglich für Hauptmann Knacke

Berlin, 7. Februar Der Führer hat dem gefallenen Hauptmann Reinhold Knacke, Staffelführer in einer Nachtjagdstaffel, als 100 Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Bergleute leisten „Panzerschichten“

Drahtbericht unseres Vertreters Münster, 7. Februar Das Schicksal der Kämpfer von Stalingrad hat wie ein Banal in den Herzen des gesamten deutschen Volkes gezündet.

Präsidentenwahl in Finnland. Das Staatsoberhaupt der finnischen Republik wird am 13. Februar neu gewählt.

Totale Bereitschaft der Partei

Berlin, 7. Februar Am 5. und 6. Februar fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der Partei statt, die im Zeichen der Zusammenfassung aller Kräfte der Nation für die totale Kriegsführung stand.

Die Tagung wurde geleitet vom Leiter der Partei-Kanzlei, Reichsleiter Vorkammern. Es sprachen Reichsleiter Dr. Goebbels, Reichsminister Speer, Staatssekretär Gausenmüller, Gauleiter Sanderl, Reichsminister Junk, Staatssekretär Vofsi, General von Unruh und Reichsleiter Dr. Ley.

Wenn sich die Reichs- und Gauleiter in diesen Tagen verammelt haben, um die schwebenden Probleme und Maßnahmen zur Mobilisierung aller Kräfte für den Endkrieg in gemeinsamer Beratung für das ganze Großdeutsche Reich einheitlich abzustimmen, so war dies nicht nur eine Arbeitstagung, sondern gleichzeitig auch eine Kundgebung der deutschen Geschlossenheit und der deutschen Kraft.

deutsche Volk, daß seine Befehle prompt, konsequent und akkumfandend durchgeführt werden.

Es ist klar, daß nach dem machtvollen Bekenntnis des 31. Januar und der Aufrüttelung, die von Stalingrad aus durch unser ganzes Volk gegangen ist, ein Treffen der Reichs- und Gauleiter nur dem Zweck dienen konnte, nimmere alle Kräfte des deutschen Volkes in gemeinsamer Anstrengung zur Erreichung des Endzieles zu mobilisieren.

Rundblick

—ert. Erst kürzlich lasen wir die für die feindliche Kriegsführung äußerst bedenklichen Auslassungen der Londoner „Times“, wonach die U-Boot-Gefahr heute größer sei als 1917, wo bekanntlich die Verlenkungen nach englischem Eingehändnis fast ein tödliches Ausmaß erreicht hatten.

Du glaubst, das Aeußerste zu tun — Du irrst, noch weit mehr vermögen deine Kräfte!

Die ihre ganzen Kriegspläne auf ihrem Uebergewicht zur See aufgebaut haben, diese in ihrem Einjak und ihren Erfolgen immer härter und vernichtender sich auswirkende Waffe die Sicherheit des Sieges in hervorragender Weise unterbaut und vornehmlich mitfließt, die Dauer des Krieges zu kürzen, die uns an sich nicht mehr zu schrecken braucht.

Die letzte Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier, die wieder die Versenkung von 16 vollbeladenen Transportern und Lant-schiffen von 102500 BRT, sowie die Vernichtung eines Kreuzers der Dido-Klasse verzeichnet, ist uns erneut Gewähr hierfür. Wir haben erst kürzlich mit Genugtuung feststellen können, daß dieses Europa dank der unermeßlichen Waffenerfolge der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten sich schon längst nicht mehr auf defenstive Maßnahmen beschränkt, sondern wie ein jederndes Sprungbrett jederzeit die Basis zu weiteren kriegerischen Maßnahmen sein kann.

Wollen wir uns doch einmal die gesamte Kriegslage in der einfachsten Weise vergegenwärtigen: Die drohende Gefahr, die nicht nur den europäischen Kontinent, sondern auch die Länder unserer derzeitigen Gegner in den chaotischen Untergang und jegliche Kultur bis in ihre letzten Reime zur Vernichtung führen würde, kommt von dem menschenverachtenden und zerschmetternden System des bluttriefenden Bolschewismus — eine Tatsache, die selbst bisher verböhrteten Peifallsstachlern bei offenen Teilerfolgen Stalins bereits peinlichem Anlaß zum Nachdenken gibt.

Unser Blick nach Westen richtet sich auf zwei Gegner, die zwar dem europäischen Kontinent vieles, wenn nicht alles verdanken, heute aber gegen ihn zu Felde ziehen, weil sich dieses Europa nicht mehr von ihrer fälschlich-pseudochristlichen Dersichaltseckia ausenden und auslangen läßt, sondern bei gleichzeitiger Eönung seiner Raumnot und Sicherung seiner Ernährungsgrundlage einer friedvollen, allen höheren Werten menschlichen Daseins gerecht werdenden Zukunft entgegenstreben will.

Unsere U-Boot-Männer bleiben immer am Feind

Einsatz in tage- und nächtelanger Verfolgung trotz Schnee- und Hagelschauer

Dresden, 7. Februar Während man im feindlichen Ausland auch in den letzten Tagen noch deutlich unter dem Eindruck der Lanterkatastrophe südlich der Norren Hand und in erregten Diskussionen nach Mitteln suchte, um solchen harten Schlägen künftig wirksam begegnen zu können, haben unsere U-Boote der feindlichen Verörganungs-schiffahrt neue schwere Verluste zugefügt.

Unter normalen Verhältnissen, das heißt bei ruhiger See und klarem Wetter, beträgt die Sichtweite der operierenden Boote etwa 12 bis 14 Seemeilen, das sind 20 bis 25 Kilometer. Die aus Mitteilungen der Befehlsstelle der U-Boot-Führung hervorgeht, haben die anhaltenden Schnee- und Hagelschauer die Verfolgung der mit größter Nähe ausgemachten feindlichen Boote in unwirkelbarem Maße erschwert.

Weltmeere auf und bringen ihn dank ihrer Rudeltaktik, ihres Angriffsschwungs und ihres Schneids auch unter Bedingungen zur Strecke, bei denen man früher ein wirkames Operieren für gänzlich ausgeschlossen gehalten hätte.

Es ist nicht zuletzt die Persönlichkeit des unlangst zum Oberbefehlshaber der Kriegsmarine ernannten Großadmirals Dönitz selbst, die diesen mit unerbittlicher Härte und eiserner Konsequenz geführten Veleitzugschlächten ihren Stempel aufdrückt.

Ein letzter Blick. Als Gefangene verlassen die Besatzungsmitglieder eines Britenfahrers ihr Schiff. In seinen Lade- und Maschinenräumen werden wenige Viertelstunden später die Sprengladungen des deutschen Untersuchungskommandos detonieren, und ihre Wirkung wird einen 4000-Tonner der britischen Schruppflotte mehr zu den Fischen schicken

Kommandant nun doch für einen Augenblick schwankend wurde, ob er mit seiner total erschöpften Besatzung noch weiter versuchen solle, mit dem Gegner in Fählung zu kommen.

Fortsetzung auf Seite 2



Ein letzter Blick. Als Gefangene verlassen die Besatzungsmitglieder eines Britenfahrers ihr Schiff. In seinen Lade- und Maschinenräumen werden wenige Viertelstunden später die Sprengladungen des deutschen Untersuchungskommandos detonieren, und ihre Wirkung wird einen 4000-Tonner der britischen Schruppflotte mehr zu den Fischen schicken

Spanien baut kanarische Häfen aus

Drahtbericht unseres Vertreters Madrid, 7. Februar Die spanische Regierung hat einen Betrag von 5700000 Peseten (etwa 1,2 Millionen RM.) bereitgestellt für den Ausbau der Häfen Las Palmas und Puerto La Cruz auf den Kanarischen Inseln.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices, including 'Film', 'Kasse', 'Musik', and 'Brille'.